

DER GUTE MENSCH VON SEZUAN

VON
BERTOLT
BRECHT



THEATERPRODUKTION VON

**FREIE
BÜHNE
MÜNCHEN**

DER GUTE MENSCH VON SEZUAN

Mit freundlicher Genehmigung des Suhrkamp Verlags.

Mit **Souhaila Amade**
Leon Boehme
Mira Fritzsche
Sonia Hausséguy
Franz Josef Strohmeier
Lukas Tauber
Markus Unger
Christoph Waldmann

Stimme des Erzählers **Götz Otto**
Erzähler in Gebärdensprache **Ayiu John Wuol**
Live-Gebärdendolmetscherin **Elisabeth Brichta**

Regie und Musik **Sascha Fersch**
Regieassistenz **Amira Plasa**
Dramaturgie **Miriam Gniwotta**
Ausstattung **Marie Jaksch**
Ausstattungshospitantz **Lina Sobral Bastos**
Maske **Binks Mooney**
Licht- und Videodesign **Moritz Bohnenberger**
Fotos **Judith Buss**
Grafikdesign **Lisa-Maria Münch**
Pressearbeit **Barbara Fleischmann-Tarabochia**
Produktionskoordination **Jochen Strodthoff**
Technik **Malte Buhr**
Tour-Assistenz **Hans-Jürgen Schedel**
Make-Up, Backstage-Begleitung **Claudine Denario**
Backstage-Assistenz **Manfred Wildgruber**
Körper- und Rollenarbeit **Stephanie Felber, Miriam Gniwotta**
Produktions- und FBM-Leitung **Angelica Fell, Marie-Elise Fell**

Liebe Freund:innen der Freien Bühne München,
sehr verehrtes Publikum,

wir freuen uns sehr, Sie zu unserer neuen Produktion *Der gute Mensch von Sezuan* begrüßen zu dürfen. Bertolt Brechts berühmtes Stück stellt eine Frage, die heute aktueller denn je ist: Wie gelingt es, in einer Welt voller Widersprüche Menschlichkeit zu bewahren? Mit unserem inklusiven Ensemble nähern wir uns diesem Klassiker aus einer Perspektive, die Vielfalt nicht nur zeigt, sondern lebt. Die unterschiedlichen Biografien, Ausdrucksformen und Erfahrungen unseres Ensembles eröffnen neue Perspektiven auf Brechts Figuren und ihre Konflikte. So entsteht eine Inszenierung, die den Fragen des Stücks mit großer Unmittelbarkeit begegnet, und es wird deutlich, dass Mitgefühl, Verantwortung und Solidarität keine abstrakten Ideale sind, sondern Entscheidungen, die jede und jeder Einzelne von uns jeden Tag trifft.

Unser herzlicher Dank gilt unserer Schirmherrin Mona Fuchs, Bürgermeisterin der LH München, unserem wunderbaren Ensemble, dem künstlerischen Team, allen Mitarbeitenden sowie natürlich unseren Förderinnen und Förderern und Unterstützer:innen, die diese Produktion möglich gemacht haben.



Wir wünschen Ihnen einen spannenden und inspirierenden Theaterabend.

Herzlichst Ihre und Eure
Angelica Fell & Marie-Elise Fell
Leitung Freie Bühne München /
FBM e.V.

GRUSSWORT DER SCHIRMHERRIN

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Münchnerinnen und Münchner,

mit der Produktion *Der gute Mensch von Sezuan* beweist das mixed-abled Ensemble der Freien Bühne München erneut, welche großartige Kunst aus der Zusammenarbeit eines inklusiven Theaters entstehen kann. Bertolt Brechts Fragen nach Solidarität, Verantwortung, sozialer Gerechtigkeit und Mitmenschlichkeit sind heute aktueller denn je. Umso wichtiger ist es, ihnen erneut eine Bühne zu bieten. Mit ihrer besonderen künstlerischen Handschrift schafft die Freie Bühne München neue Zugänge zu diesem Klassiker und lädt Sie, das Publikum, dazu ein, vertraute Sichtweisen zu hinterfragen und neue Perspektiven einzunehmen.

Schon seit zwölf Jahren leistet die Freie Bühne München bundesweit beeindruckende Pionierarbeit, auf die wir als Stadt sehr stolz sind. Sie zeigt, dass Inklusion ein selbstverständlicher Bestandteil unseres kulturellen Lebens sein sollte. So wird erfahrbar, wie bereichernd Vielfalt ist - sowohl für die Kreativität als auch für unser demokratisches Miteinander. Inklusive Kultur baut Vorurteile ab und schafft Begegnungen.

München versteht sich als weltoffene und vielfältige Kulturstadt. Gerade deshalb ist es uns ein besonderes Anliegen, dass auch wirklich alle Menschen die Möglichkeit haben, Kultur nicht nur mitzuerleben, sondern auch aktiv zu gestalten und zu prägen.

Aus diesem Grund ist inklusive Kultur so essenziell und besitzt einen so großen Mehrwert. Die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung am kulturellen Leben ist ein Menschenrecht – und zugleich eine große Bereicherung für unsere Stadtgesellschaft.

Wir als Landeshauptstadt München unterstützen die Arbeit der Freien Bühne München aus voller Überzeugung. Mein herzlicher Dank gilt allen Künstlerinnen und Künstlern sowie allen Mitarbeitenden und Unterstützenden, die mit großem Engagement dazu beitragen, dass Inklusion auf der Bühne und darüber hinaus selbstverständlich gelebt wird.

Ich wünsche der Produktion *Der gute Mensch von Sezuan* viel Erfolg, allen Mitwirkenden unvergessliche Aufführungen und Ihnen, liebe Besucherinnen und Besucher, eindrucksvolle Theatererlebnisse und bereichernde Begegnungen.

Foto: Andreas Gregor



**Ihre
Mona Fuchs**
Bürgermeisterin der
Landeshauptstadt München



DIE HANDLUNG DES STÜCKS



Es kommen 3 Götter auf die Erde.
Sie wollen wissen, ob es auf der Welt noch gute Menschen gibt.

Zuerst treffen sie einen Wasserverkäufer.
Er soll ihnen helfen, einen Ort zum Übernachten zu finden.
Keiner will die Götter bei sich schlafen lassen.
Nur die Prostituierte Shen Te nimmt die Götter auf.
Für die Götter ist Shen Te jetzt ein guter Mensch.
Zum Dank geben sie ihr Geld.

Shen Te kauft sich von dem Geld einen kleinen Tabakladen.
Kaum hat sie den Laden, kommen viele Leute – sie wollen bei
ihr umsonst leben, essen und Zigaretten rauchen.
Shen Te hat bald kein Geld mehr.

Da hat sie eine Idee.
Sie verkleidet sich als Mann. Sie gibt ihm den Namen Shui Ta.
Shen Te sagt, Shui Ta ist ihr Vetter.
Vetter ist ein altes Wort für Cousin.
Dieser Vetter, in den sie sich verwandelt, soll Shen Te helfen.
Er lehnt die Wünsche der Leute ab, wenn sie zu Shen Te kommen.

Dann verliebt sich Shen Te in einen Mann namens Sun.
Sun will Flieger werden.
Shen Te gibt ihm dafür ihr letztes Geld.
Weil sie jetzt auch noch Schulden hat, schlüpft sie noch einmal
in die Rolle des Veters.

Immer wieder treten auch der Wasserverkäufer und die Götter auf.
Die Götter wollen unbedingt, dass Shen Te ein guter Mensch ist.
Sie haben ja sonst keinen anderen gefunden.

Für Shen Te ist es aber sehr schwer, ein guter Mensch zu sein.
Sie gibt alles, was sie hat.
Am Ende hat sie selber nichts mehr.

WIE KANN SIE DA ÜBERHAUPT EIN GUTES LEBEN FÜHREN?

ZUM HINTERGRUND DES STÜCKS



Der gute Mensch von Sezuan ist ein Theaterstück des deutschen Autors Bertolt Brecht.
Bertolt Brecht lebte 1898 bis 1956.

Er wollte mit seinen Theaterstücken die Gesellschaft verändern.
Er beschreibt deshalb in seinen Theaterstücken viele Probleme, die es in der damaligen Gesellschaft gab.
So gibt es in seinen Theaterstücken auch Themen wie Krieg und Armut.

Er wollte, dass die Menschen über den Inhalt seiner Theaterstücke nachdenken.

Sie sollten sehen, dass die Themen in den Theaterstücken mit ihnen zu tun haben.

Sie sollten verstehen, dass sie selbst etwas verändern können.

Brecht setzt in seinen Theaterstücken besondere Mittel ein, um die Aufmerksamkeit der Zuschauer zu wecken.
Diese Mittel gehören zu den Theaterstücken dazu.
Sie heißen Verfremdungs-Effekte.
Diese Mittel werden auch heute noch in den Stücken angewendet.

Es sind zum Beispiel:
Die Spielenden sprechen das Publikum direkt an.
Es werden während der Stücke viele Lieder gesungen.
Es werden Schilder, Projektionen und Masken verwendet.
Man kann sehen, dass die Schauspieler:innen nur verkleidet sind.

Man kann das Bühnenbild oder die Bühnentechnik deutlich erkennen.
Es gibt kein fertiges Ende im Stück.

In der Inszenierung von Sascha Fersch wird jede Figur von wechselnden Schauspieler:innen oder Schauspielern gespielt.
Auch das ist ein Verfremdungseffekt.

Das Publikum muss gut aufpassen, um zu verstehen, welche Person gerade dargestellt wird.

Dadurch kann man sich nicht mehr so gut in die Figuren einfühlen.
So beobachtet man mehr und fühlt manchmal weniger.
Es geht darum, dass das Thema des Stücks verstanden wird.
Das Verstehen und Nachdenken über die Handlung ist wichtiger.

Das Thema von *Der gute Mensch von Sezuan* ist:

WIE KANN MAN GUT ZU ANDEREN SEIN UND GLEICHZEITIG SELBST GUT LEBEN?

ZU UNSEREM UMGANG MIT DEN FIGUREN

Das Konzept dieser Inszenierung folgt dem Prinzip des epischen Theaters. Wir haben acht Spieler:innen auf der Bühne, die gemeinsam dieses Lehrstück spielen. In nahezu jeder Szene tauschen die Schauspieler:innen die Rollen. Es ist wie im echten Leben. Alle schlüpfen mal in die eine oder in die andere Rolle. Mal sind wir ein guter Mensch, mal handeln wir egoistisch.

VIELE VERSCHIEDENE PERSPEKTIVEN – EINE BÜHNE.

Es gibt in unserer Inszenierung keine Hierarchien zwischen Haupt- und Nebenrollen.
Alle spielen alles.
Ganz in Brechts Sinne.

Vielleicht werden Sie, liebes Publikum, sich durch die vielen Spieler:innen-Wechsel nicht sehr stark mit den Figuren identifizieren können. Vielleicht werden Sie viel nachdenken. Das wäre ganz im Brecht'schen Sinne – ein gewollter Verfremdungseffekt.



ZU DEN FIGUREN IM STÜCK

Shen Te: Am Anfang des Stücks ist Shen Te eine Prostituierte, später ist sie Besitzerin eines kleinen Tabakladens. Shen Te hat immer einen **Rock** an.

Shui Ta: Shui Ta ist die zum Mann verkleidete Shen Te. Shui Ta ist Geschäftsmann. Er stellt Shen Tes erfundenen Cousin dar. Er hilft Shen Te. Er trägt eine **Maske**.

Wang: Wang ist ein Wasserverkäufer in Sezuan. Er empfängt die Götter und sucht für sie ein Nachtlager. Immer wieder unterhält er sich mit den Göttern. Er trägt einen **Wasser-Kanister** bei sich.

Die Götter: Sie kommen auf die Erde, um wenigstens einen guten Menschen zu finden, der selbst ein menschenwürdiges Leben führen kann. Man erkennt sie an ihrer **Kopfbedeckung mit der Aufschrift Gott 1, Gott 2 und Gott 3**.

Yang Sun: Sun möchte Flieger werden. Shen Te verliebt sich in ihn, als sie ihn eines Tages im Park trifft. Er trägt eine **Augenklappe**.

Frau Yang: Frau Yang ist Suns Mutter. Sie will unbedingt, dass ihr Sohn Erfolg hat und mischt sich immer wieder in sein Leben ein. Sie trägt einen **Hut**.

Frau Shin: Shin ist die ehemalige Besitzerin von Shen Tes Tabakladen. Ihr Requisit ist ein **Wischmopp**.

Der Barbier: Der Barbier ist reich. Er gibt Shen Te Geld. Er möchte sie heiraten. Er trägt eine **Halskrause**.

Eine Familie: Die Familie nistet sich anfangs in Shen Tes Laden ein. Sie besteht aus einer Frau, einem Mann, einem Bruder, einer Schwägerin, einem Neffen, einer Nichte und einem Großvater.

Der Schreiner: Der Schreiner hat in Shen Tes Laden ein Regal eingebaut. Er möchte nun Geld von Shen Te.

Die Hausbesitzerin: Die Hausbesitzerin möchte die Laden-Miete von Shen Te haben.

Der Polizist: Der Polizist sorgt in Sezuan für Recht und Ordnung.

Der Teppichhändler und seine Frau: Die beiden alten Leute unterstützen Shen Te. Sie leihen ihr 200 Silberdollar.

Zwei Prostituierte: Im Park lernt Shen Te einen Mann namens Sun kennen. Dort begegnen ihr auch zwei Prostituierte.

Der Bonze: Bonze heißt so viel wie Priester. Er soll Shen Te und Sun verheiraten.

Der Arbeitslose: Der Arbeitslose hat nur kurze Auftritte. Er ist ein einfacher Bürger Sezuans.

Der Kellner: Der Kellner hat einen kurzen Auftritt bei Shen Tes geplanter Hochzeit.

Außerdem kommen vor: Passanten, Bürger Sezuans, Hochzeitsgäste.

SASCHA FERSCH ÜBER DAS STÜCK

Warum greifen die Götter nicht ein? Wenn es einen allmächtigen Gott gibt, warum greift er oder sie dann nicht ein, bei den schrecklichen Zuständen auf dieser Welt? Diese als Theodizee bekannte philosophische Debatte ist so alt wie die Menschheit selbst und findet sich auch in Brechts Stück wieder.

Es ist klar, dass der Mensch auch die Möglichkeit haben muss, falsch zu handeln, um wirklich frei zu sein. Aber warum entscheiden sich Menschen so oft für den *krummen Pfad*, wie es so schön im Lied vom Rauch heißt, das alle im Tabakladen von Shen Te singen? Tragen wir das Böse einfach in uns?

Zu dieser Sicht auf den Menschen gibt es zwei Wahrheiten, die seit jeher miteinander konkurrieren. Die eine Wahrheit ist, dass wir oft egoistisch handeln oder keine Empathie zeigen, weil es zu anstrengend ist. Oder wir sind zu fokussiert auf unsere eigenen Probleme, um die anderen neben uns wahrzunehmen. Und ein paar Menschen tun sogar willentlich ganz schreckliche Dinge, die völlig unmenschlich erscheinen. Die andere Sicht auf diese Welt zeichnet ein ganz anderes Bild von der Menschheit. Wir haben es gemeinsam geschafft, viele schlimme Krankheiten zu bekämpfen oder sogar zu besiegen. Die Freiheit der einzelnen Menschen in unserer Gesellschaft war nie so groß wie heute.

Viele Menschen entscheiden sich also auch immer wieder für den *richtigen Weg*. Die Erkenntnis, dass wir alle in jedem Moment die Freiheit haben, diese Entscheidung für uns selbst zu treffen, stimmt mich sehr hoffnungsvoll.

ZUR AUSSTATTUNG VON MARIE JAKSCH

Im Bühnen- und Kostümbild spiegelt sich das Motiv des Wassers wider. Im Lied des Wasserverkäufers heißt es:

Ich hab Wasser zu verkaufen / Und nun steh ich hier im Regen.

Der Regen steht sinnbildlich für die widersprüchlichen und ungerechten Lebensbedingungen in Sezuan. Das Element Wasser dient als gestalterisches Leitmotiv und wird sowohl im Bühnenbild durch einen transparenten Vorhang als auch in den Kostümen durch Regenmantelstoffe als wiederkehrende Kostümelemente aufgegriffen. So zieht sich das Wassermotiv als verbindendes Gestaltungselement durch die gesamte Inszenierung. Der transparente Vorhang trennt den Bühnenraum, ohne ihn vollständig zu verbergen. Durch seine Transparenz bleibt das Geschehen jederzeit sichtbar und erinnert an einen Regenschleier. Was auf den ersten Blick verborgen scheint, wird dennoch offengelegt. So werden die gesellschaftlichen Zwänge, denen die Figuren in Sezuan ausgesetzt sind, bewusst sichtbar gemacht – ganz im Sinne von Brechts epischem Theater.

**»DIE ABBILDUNG MUSS
DEN GEGENSTAND
KENNTLICH MACHEN,
ABER ZUGLEICH
FREMD ERSCHEINEN.«**

Bertolt Brecht

MORITZ BOHNENBERGER ZU LICHT- UND VIDEO-DESIGN

Für *Der gute Mensch von Sezuan* treffen zwei sehr unterschiedliche Bildwelten aufeinander: spontane, handgezeichnete Bilder und die künstliche, glatte Ästhetik des Cyberpunk.

Die Spaltung zwischen zwei Identitäten Shen Te und Shui Ta, findet in der Welt des Cyberpunk ein starkes Gegenbild. Dort kann der Mensch hinter Technik, Masken und künstlichen Identitäten verschwinden. Der eigene Körper und die eigene Persönlichkeit werden veränderbar und können zu etwas werden, das sich verkaufen oder anpassen lässt.

Auch die Welt des Cyberpunk verbindet Gegensätze: Auf der einen Seite stehen glänzende, technisch hoch entwickelte Welten, auf der anderen Armut und ein harter Alltag. Dieses Nebeneinander findet sich auch in Brechts *Sezuan* wieder. Die Bilder für die Inszenierung entstehen gemeinsam mit dem Ensemble. In einer Zeichenrunde entwickeln die Spielerinnen und Spieler eigene Bilder und Ideen. Diese Zeichnungen werden eingescannt und anschließend digital weiterbearbeitet. Dabei treffen die handgemalten Bilder auf typische Elemente der Cyberpunk-Welt: Neonlicht, Leuchtreklamen, technische Strukturen und verwitterte Fassaden. So entsteht eine Bildwelt zwischen Handzeichnung und digitaler Bearbeitung, zwischen Mensch und Maschine, zwischen dem Persönlichen und dem Künstlichen. Die Provinz Sezuan wächst dabei aus den Bildern des Ensembles. Sie bleibt eine von Menschen geschaffene Welt – und verwandelt sich zugleich in einen fremden, technisch geprägten Ort.

MIRIAM GNIWOTTA ZUR DRAMATURGIE

Bin ich ein guter Mensch? Diese Frage beschäftigt die Menschheit seit der Antike bis heute. Durch Bertolt Brecht wurde sie zum Theaterstück. Bereits 1930 entstanden erste Textbruchstücke unter dem Titel *Die Ware Liebe*. Zwischen 1938 und 1940 schrieb Brecht das Stück im Exil, gemeinsam mit seinen Mitarbeiterinnen Ruth Berlau und Margarete Steffin. Die Provinz Sezuan steht stellvertretend für viele Orte, an denen Menschen einander ausbeuten. Die Verlegung der Handlung in das ferne Sezuan schafft Abstand zu unserer eigenen Lebenswelt und ermöglicht einen anderen Blick auf gesellschaftliche Verhältnisse: Unter welchen Bedingungen kann ein Mensch gut sein? Uraufgeführt wurde das Stück am 4. Februar 1943 im Schauspielhaus Zürich – während des Zweiten Weltkriegs und zu einer Zeit, als Brecht noch im amerikanischen Exil lebte. Die erste Inszenierung entsprach jedoch nicht seinen Vorstellungen. Seine gesellschaftskritische Botschaft blieb dabei weitgehend ungehört. Vielleicht werden Sie an diesem Abend überrascht oder irritiert sein. Das ist durchaus beabsichtigt. Brecht wollte kein Theater, bei dem wir uns bequem zurücklehnen. Sein Theater stellt Fragen und fordert uns auf, selbst nach Antworten zu suchen. Auch unsere Inszenierung erzählt nicht nur mit Worten. Bühnenbild, Projektionen, Musik, Kostüme und Bewegung eröffnen unterschiedliche Zugänge zur Geschichte und ihren Themen.

Brecht lässt offen, ob ein Mensch in einer ungerechten Welt gut bleiben kann. Vielleicht liegt gerade darin die Aktualität seines Stückes: Wie wollen wir miteinander leben? Was gestehen wir einander zu? Und wo ziehen wir Grenzen? Die Frage nach dem guten Menschen beginnt immer wieder von Neuem.

WAS IST EIN GUTER MENSCH?

DAS ENSEMBLE ANTWORTET:

SOU

Für mich bin ich ein guter Mensch, wenn ich an mir selbst arbeite und darüber nachdenke, wie ich anderen begegne. Es geht nicht nur um äußerlich gute Taten, sondern um Selbstreflexion, die auch auf andere einen guten Einfluss hat.



LEON

Es ist eine schwierige Frage, was genau ein guter Mensch ist. Ein guter Mensch ist eben gut. Im Stück wird Shen Te als gut wahrgenommen, weil sie gute Sachen macht. Allerdings sind gute Sachen ja auch nicht für jeden gleich. Für mich ist etwas anderes gut als für dich. Wenn ich als einziger Mensch auf der Welt wäre, dann müsste ich trotzdem gut zu den Tieren sein. Und wenn auch keine Tiere da wären, müsst ich gut zu mir selbst sein.





CHRIS

Empathie zu zeigen, für andere da und zuverlässig zu sein. Jemand, der von Herzen gibt, andere so nimmt, wie sie sind, und für sich und andere das Richtige tun will.

FRANZ

Ich glaube, man muss unterscheiden zwischen einem guten Menschen und vermeintlich guten Taten. Ein Mönch, der in sich ruht und im Einklang mit Umwelt, Natur und Gesellschaft lebt, handelt aus diesem Einklang heraus und bleibt dabei bei sich.



SONIA

Ich denke an die Durchsage im Flugzeug: zuerst die eigene Sauerstoffmaske, dann die der anderen. Nur wenn ich gut für mich Sorge, kann ich auch für andere da sein. So kann ich ihnen ehrlich, aufmerksam und mit offenem Herzen begegnen.

MIRA

Für mich ist ein guter Mensch jemand, der freudig durchs Leben geht und genießen kann, was kommt. Wer entspannter mit dem Leben umgeht, kann auch anderen entspannter begegnen.



MARKUS

Ein guter Mensch ist für mich jemand, der nicht über rote Ampeln fährt. Auch Bauern sind gute Menschen: Sie ernten, leben einfach und schaffen etwas, wovon wir alle leben können. Und Schauspieler arbeiten viel für andere.



LUKAS

Ein guter Mensch ist nicht nur egoistisch, darf aber auch sich selbst nicht vergessen. Er sollte so handeln, dass es anderen guttut, ohne sich dabei selbst zu schaden.



AUF DEN SPUREN BERTOLT BRECHTS

Kindheit und Jugend

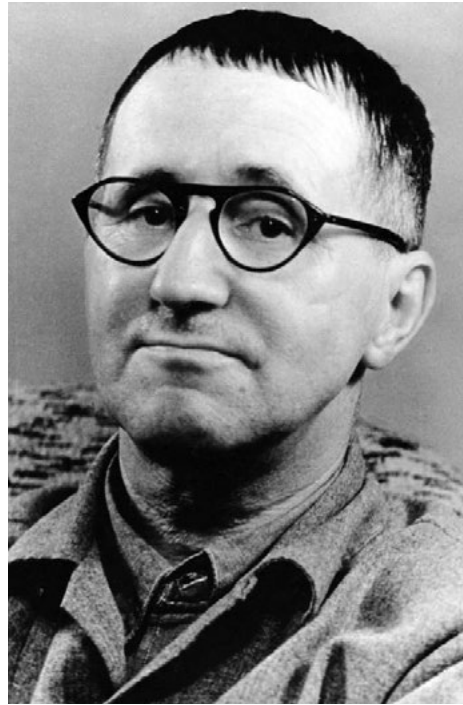
Bertolt Brecht wird 1898 in Augsburg geboren. Seine Familie ist wohlhabend, der Vater in leitender Position einer Papierfabrik. Trotz seines finanziell sorglosen Lebens erlebt Brecht auch die gesellschaftlichen Missstände seiner Zeit. Die fortschreitende Industrialisierung wird von Armut und sozialer Ungerechtigkeit begleitet. Mit etwa 14 Jahren beginnt Brecht mit dem Verfassen gesellschafts- und systemkritischer Schriften für Schülerzeitungen.

Studienzeit und erste Stücke

Um dem Militärdienst im Ersten Weltkrieg zu entgehen, schreibt er sich für das Medizinstudium in München ein. Doch wird er gegen Ende des Krieges zum Lazarett-Dienst beordert und erlebt so das Grauen des Krieges hautnah.

Bereits während seines Studiums veröffentlicht Brecht erste Theaterstücke, so z.B. *Baal* und *Trommeln in der Nacht*.

Mit 23 Jahren entschließt er sich zum Abbruch seines Medizinstudiums, um sich nach seinem Umzug nach Berlin ganz der Schriftstellerei und dem Theater zu widmen.



Bertolt Brecht / BArch, Bild 183-W0409-300 / Jörg Kolbe



Brecht bei der Probe in Berlin / BArch, Bild 183-K1102-0335 / Hainer Hill

Brecht in Berlin

In Berlin beschäftigt sich Brecht unter anderem mit marxistischer Theorie. Er lernt Erwin Piscator und sein politisches Theater kennen. In dieser Zeit entwickelt Brecht das Konzept des epischen Theaters, das er später auch als dialektisches Theater bezeichnet. Die Idee dahinter ist einfach, doch verändert sie das damalige Konzept von Theater von Grund auf:

Theater soll die Welt in ihrer Widersprüchlichkeit erkennbar

machen. Die Veränderbarkeit der politischen, wirtschaftlichen oder sozialen Situation soll sichtbar und der Zuschauer in die Verantwortung genommen werden.

Das zentrale Mittel dafür: Verfremdungseffekte. Stücke werden durch Lieder oder Kommentare unterbrochen, durch Requisiten gestört oder das Publikum direkt angesprochen. Zuschauer sollen nicht mehr ästhetisch unterhalten werden, sondern sich aktiv eine eigene Haltung erarbeiten.

In den 1920er-Jahren ist dieser Umbruch im Theater revolutionär. Brecht nennt seine Theaterstücke Lehrstücke.

Heute werden sie auch als Vorboten der Aktionskunst gesehen.

Flucht vor dem Nationalsozialismus

Als Kommunist von den Nationalsozialisten verfolgt, verlässt er 1933 Deutschland, geht über Prag, Wien und Zürich nach



Brechtthaus Berlin / Arch. Bild 183-1988-0225-307 / Fotograf Lemmer

Dänemark, später nach Schweden, Finnland und in die USA. Im Exil entstehen wichtige Dramen wie *Der gute Mensch von Sezuan* und *Mutter Courage* sowie Beiträge für diverse Exilzeitschriften. So ist Brecht auch Mitherausgeber der in Moskau erscheinenden Zeitschrift *Das Wort*.

Ab 1941 hält er sich in den USA auf, vor allem in Santa Monica nahe Los Angeles und immer wieder auch in New York, wo er auf einen aktiven Kreis deutscher Emigranten trifft. Dort wird er Mitglied der Exilorganisation Council for a Democratic Germany (Rat für ein demokratisches Deutschland).

Zurück nach Deutschland

Nach Verhören vor dem Komitee für unamerikanische Tätigkeit kehrt Brecht 1948 zurück nach Deutschland. Er gründet mit seiner Frau Helene Weigel im Osten Berlins das berühmte Berliner Ensemble. Es folgen Jahre des erfolgreichen Theaterschaffens. Schon lange an einem schwachen Herzen leidend, stirbt Bertolt Brecht schließlich mit 58 Jahren in Berlin an einem Herzinfarkt.

BERTOLT BRECHT HAT GESAGT »GLOTZT NICHT SO ROMANTISCH« UND »ZEIGT, DASS IHR ZEIGT«.

Damit ist gemeint, dass man die Zuschauenden nicht für dumm verkaufen soll und durch die Illusionen einlullen. Er fordert den analytischen Blick. »Wir brauchen Theater voll von Fachleuten, wie es Fussballstadien voll von Fachleuten gibt.« Beim Spielen versuche ich nicht jemand anderes zu sein sondern ich selbst. Ich spiele jemand anderen und trage die Figur wie Puppenspieler:innen ihre Puppen vor sich her. Ich kann in Momenten hinter der Puppe verschwinden und dann wieder sichtbar sein. Das Publikum weiß um den spielerischen Vorgang und er macht das Erlebnis reicher und komplexer. Es geht um das selbstreflexive Moment; etwas von sich wegzuhalten, um sich darin zu erkennen.



Foto: Sascha Radke

EIN SPIEGEL.

Schauspieler Lars Eidinger – dem Werk Bertolt Brechts eng verbunden und Unterstützer der Freien Bühne München.

DER MENSCH – WOLF ODER SCHAF?

Viele sind der Ansicht, die Menschen seien Schafe; viele andere halten sie für reißende Wölfe. Beide Seiten können für ihren Standpunkt gute Argumente vorbringen.

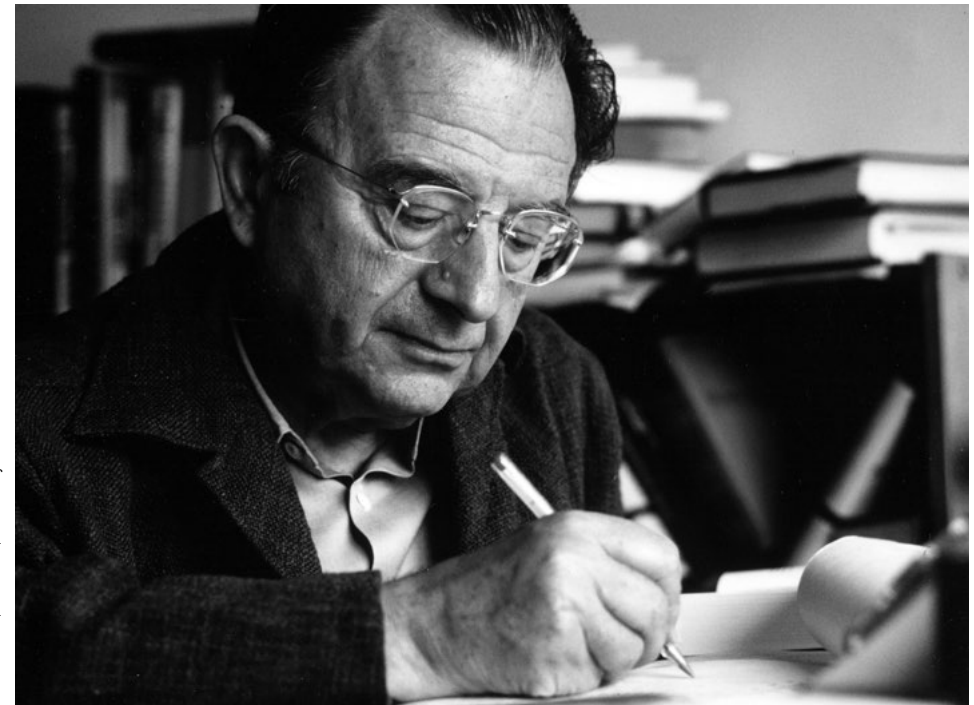
Wer die Menschen für Schafe hält, braucht nur darauf hinzuweisen, dass sie sich leicht dazu bringen lassen, die Befehle anderer auszuführen, und dies selbst dann, wenn es für sie selbst schädlich ist; dass sie ihren Führern immer wieder in den Krieg folgen, der ihnen nichts einbringt als Zerstörung; dass sie jedem Unsinn Glauben schenken, wenn er nur mit dem gehörigen Nachdruck vorgebracht und von Inhabern der Macht bekräftigt wird – von den schroffen Drohungen der Priester und Könige bis zu den sanften Stimmen der mehr oder weniger geheimen Verführer. Es scheint, dass die meisten Menschen so leicht beeinflussbar sind wie halbwache Kinder und dass sie bereit sind, sich jedem willenlos auszuliefern, der mit drohender oder einschmeichelnder Stimme eindringlich genug auf sie einredet.

Ein Mensch mit einer Überzeugung, die so stark ist, dass er dem Widerstand der Menge trotz, ist die Ausnahme und nicht die Regel und wird oft noch von späteren Jahrhunderten bewundert, von den eigenen Zeitgenossen aber meist verlacht.

Erich Fromm

Erich Fromm, Die Seele des Menschen, Ihre Fähigkeit zum Guten und zum Bösen. dtv, S. 11.
Mit freundlicher Genehmigung des Literary Estate of Erich Fromm.

Erich Fromm / Foto 1974 / Müller-May



Erich Fromm war ein deutscher Psychoanalytiker, Sozialpsychologe und Autor. Er lebte von 1900 bis 1980, war also Zeitgenosse Brechts. Wie Brecht muss auch Fromm während des Nationalsozialismus Deutschland verlassen. 1964 schreibt er *Die Seele des Menschen. Ihre Fähigkeit zum Guten und zum Bösen*. Zeitlebens widmet er sich der Frage, was Menschen ähnlich denken, fühlen und handeln lässt.



SOUHAILA
AMADE



Souhaila Amade, 1996 in der Nähe des Ammersees geboren, entdeckt bereits früh ihre Leidenschaft für das Schauspiel und sammelt erste Bühnenerfahrungen an einer freien Waldorfschule. Ihre Ausbildung absolviert sie von 2017 bis 2020 an der Schauspielschule Zerboni in München.

Im Altstadttheater Ingolstadt spielt sie in den Stücken *Konferenz der Tiere* und als Mephisto in *Faust*, sowie zuletzt als *Die kleine Meerjungfrau* im Stadttheater Ingolstadt. Zudem ist Souhaila Amade in verschiedenen Film- und TV-Produktionen zu sehen, darunter die Netflix-Serie *Kitz*, *Inventing Anna*, *In aller Freundschaft*, *SOKO Stuttgart* und *Die Rosenheim-Cops*. Beim diesjährigen Filmfest München feierte sie Premiere mit dem ZDF-Mehrteiler *München Beats*.



LEON
BOEHME

Theater hat ihn schon immer fasziniert, als Betrachter und auf der Bühne. Nach vielen Hindernissen wurde sein Traum wahr, und er begann im Oktober 2023 mit der vierjährigen Ausbildung an der Freien Bühne München. Improvisation, Sprache und Theatergeschichte sind seine Leidenschaft.

Bühnenerfahrung sammelte er bereits bei den Theatergruppen *Du & Ich* und *Blickwechsel*, mit dem Stück *Stimmen*. Die FBM-Inszenierung *Der gelbe Klang* war sein erster großer Auftritt. Zeitgleich nahm er an der Synchronisierung *Was ist schon normal* teil. Hierfür erhielt das Team 4 in Kooperation mit Freie Bühne München den deutschen Synchronpreis 2025. Im Februar 2026 trat er mit Lukas Tauber bei der *Open Stage* der Münchner Kammerspiele, mit ihrem Text *Evolution* auf.

MIRA FRITZSCHE



Mira Fritzsche entdeckt ihre Begeisterung für die Bühne bereits im Alter von vier Jahren, als sie mit dem Ballettunterricht beginnt und erste Bühnenerfahrungen sammelt. Ihre Leidenschaft für die Schauspielerei entwickelt sie beim Mon-Theater der inklusiven Montessorischule Aktion Sonnenschein. Seit Herbst 2023 studiert sie Schauspiel an der Freien Bühne München.

Mira Fritzsche stand bereits in den FBM-Produktionen *Der Gelbe Klang* und *Der Diener zweier Herren* auf der Bühne. In FBM-Werkschauen hat sie Szenen aus *Die Möwe*, *Leonce und Lena* sowie weiteren Theaterklassikern präsentiert. Erste Erfahrungen vor der Kamera gewinnt sie in einem FBM-Spezialworkshop für Camera Acting beim Dreh des Kurzfilms *Verborgene Welten*. Im Sommer 2026 wirkt sie in der Produktion *Kokain* der Otto-Falkenbergsschule in der Regie von Melina Dressler mit.

SONIA HAUSSÉGUY



Sonia Hausséguy studierte Schauspiel an der Folkwang Hochschule in Essen und Kultur- und Medienmanagement in Hamburg mit dem Schwerpunkt Diversität im Theater. Die muttersprachlich deutsch-französisch aufgewachsene Schauspielerin arbeitet seit vielen Jahren in mehrsprachigen und internationalen Kontexten. Theaterengagements führten sie unter anderem an die Hamburger Kammerspiele, das GRIPS Theater Berlin, das Theater Baden-Baden, das Pfalztheater Kaiserslautern und das Altstadttheater Ingolstadt. Regelmäßig ist sie in Film und Fernsehen zu sehen (*Der Alte*, *Hubert ohne Staller* und *Die Rosenheim-Cops*), sowie als Synchron- und Hörbuchsprecherin tätig. Sie liebt Ensemblearbeit, Stückentwicklungen und performative Formate, in denen Offenheit, Improvisation und echte Begegnung Raum finden. Besonders am Herzen liegen ihr musikalische Projekte mit Schauspiel, Sprache und Gesang.



**FRANZ JOSEF
STROHMEIER**

Der gebürtige Straubinger Franz Josef Strohmeier studierte Schauspiel an der Folkwang Universität der Künste in Essen. Engagements führten ihn u. a. ans Schauspiel Graz, ans Residenztheater München und ans Staatstheater Kassel.

Heute arbeitet er freischaffend von München aus, tourt mit eigenen Solo-Programmen durch Deutschland und gastiert bei renommierten Festivals. Seine Bandbreite reicht vom singenden Leopold im *Weißten Rössl* bis zu John Belushi in *Blues Brothers*, für dessen Darstellung er 2023 mit dem Aachener Theaterpreis ausgezeichnet wurde. Daneben ist er regelmäßig in Film und Fernsehen zu sehen, u. a. in *Die Bergretter*, *Die Rosenheim-Cops* sowie als regelmäßiger Gast bei den BR *Brettl-Spitzen*. Seit 2023 ist er an der Bayerischen Staatsoper als Frosch in *Die Fledermaus* zu erleben.



**LUKAS
TAUBER**

Nach ersten Darbietungen im Familienkreis ist Lukas Tauber seit seinem 19. Lebensjahr für ein öffentliches Publikum zu sehen. So beim Weilheimer Ferienzirkus, der Theaterfreizeit des inklusiven Reiseveranstalters Kunterbunt aus Murnau oder verschiedenen Poetry Slams im lokalen Umland. Seit Oktober 2023 lernt Lukas bei der Freien Bühne München die professionelle Schauspielkunst.

Bei den Werkschauen kann man die Fortschritte seines Bühnenspiels verfolgen: Er spielt in *Warten auf Godot* den Vladimir, in Karl Valentin-Sketchen den Karl oder präsentierte verschiedene große Rollen aus seinem Monologstudium. Im Kinofilm *Was ist schon normal?* aus dem Jahr 2025 hörten wir die Figur Ludovic mit Lukas' deutscher Stimme und in der Produktion *Wie geht's – Wie steht's?* des Theater Basel trug er humoristisch Erkenntnisse der Glücksforschung vor.



MARKUS
UNGER

Markus Unger besuchte die Johannes-Neuhäusler-Schule in Schönbrunn. Während seiner Schulzeit nahm er mit Begeisterung an verschiedenen Theaterprojekten teil. Dabei entdeckte er seine Liebe zum Theater. 2020 absolvierte er ein Praktikum bei der Freien Bühne München und spielte im Szenenstudium zu Ingrid Lausunds *Hysterikon* die Rolle des Richard. In seinem Orientierungsjahr bei der FBM lernte er die Arbeiten Karl Valentins kennen. Er spielte die Rolle des Trinculo aus *Der Sturm* von William Shakespeare, die Rolle des Capponi aus Arthur Schnitzlers *Die Schleier* der Beatrice und die des Kriminalkommissars aus *Die Physiker* von Friedrich Dürrenmatt. In der Theaterproduktion *Der Meister und Margarita* spielte er die Rolle des Iwan Besdomny. Seit 2024 macht Markus Unger eine Ausbildung zum Schauspielberuf bei Freie Bühne München.

CHRISTOPH
WALDMANN



Schon während seiner Schulzeit begann Christoph Waldmann mit dem Singen. Unterstützt von Lehrer:innen und Familie stand er bereits mit 10 Jahren mit seinem ersten Gesangssolo auf der Bühne. Nach dem Abschluss der Schule absolvierte er einen ersten Orientierungsworkshop bei der Freien Bühne München und befindet sich seit 2025 in seiner Schauspielausbildung bei der FBM.

Hier spielte er erfolgreich bei Produktionen wie *Diener zweier Herren* von Carlo Goldoni und der Filmproduktion *Verborgene Welten* von Sascha Fersch mit. Zudem war er im Rahmen verschiedener Szenenstudien in Szenen Karl Valentins und Franz Kafkas u. a. zu sehen.

GÖTZ OTTO



Foto: Udo Hartmann

Götz Otto wird 1967 in Offenbach am Main geboren, studiert an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz und an der Otto-Falckenberg-Schule in München. Schon während seiner Ausbildung steht er im Berliner Schiller-Theater, den Münchner Kammerspielen und dem Residenztheater auf der Bühne. Die Rolle des Bösewichts in der James Bond Verfilmung *Der Morgen stirbt nie*, macht den Schauspieler, dessen Filmkarriere mit *Kleine Haie* und *Schindlers Liste* begann, schlagartig international bekannt. Es folgten neben internationalen Kinofilmen unzählige bekannte TV-Produktionen. Aktuelle Projekte sind die Serie *SpyOn* und der Historienfilm *Emperor*. Die Produktion *Dignity* war für den Grimme Preis nominiert. Auch das Sprechen von Hörspielen und Hörbüchern gehört zum festen Bestandteil seiner Vita. 2021 spielt Götz Otto *Richard III.* im Hof der *Alten Münze* in einer Produktion des Hofspielhauses (Regie: Sascha Fersch).



KÜNSTLERISCHES TEAM

SASCHA FERSCH

Regie und Musik

Sascha Fersch ist seit 2025 Künstlerischer Leiter der Freien Bühne München. Nach seiner Tätigkeit als Regieassistent am Stadttheater Ingolstadt schloss er sein Studium der Theaterwissenschaft, Philosophie und Europäische Ethnologie an der LMU München mit einem Magister ab. Als freiberuflicher Regisseur realisierte er über 20 Produktionen an verschiedenen Theatern. Neben seiner Dozententätigkeit an der FBM leitet er seit drei Jahren den inklusiven FBM-Schauspielclub. Seine Arbeiten reichen von eigenen Stücken zu gesellschaftlichen Themen wie *Dekubitus* über den Pflegenotstand, bis zu modernen Adaptionen von Klassikern wie *Richard III.* und *Faust*.

AMIRA PLASA

Regieassistentenz

Amira Plasa studierte Theaterwissenschaft (BA) an der LMU München. Während ihres Studiums arbeitete sie als Autorin, Schauspielerin und Regieassistentin in verschiedenen Theaterproduktionen. 2022 war sie Co-Autorin / Darstellerin des Musicals Flashmob an der Studiobühne München sowie Regiehospitantin bei Die Brüder Karamasow am Münchner Volkstheater. 2023 nahm sie mit ihrem Stück *Avocados werden braun im Gardasee* an der Autor:innenwerkstatt Playlist teil. Beim Jugendclub des Hofspielhauses wirkte sie 2025 als Co-Autorin / Darstellerin an Connection Lost mit. Inhaltlich setzt sie sich besonders mit queer-feministischen und gesellschaftlichen Perspektiven auseinander.

MARIE JAKSCH

Ausstattung

Marie Jaksch studierte an der Akademie der bildenden Künste München digitale und zeitbasierte Medien und danach an der Universität der Künste Berlin (Diplomkostümbildnerin mit Auszeichnung). Sie zeichnete sich als Bühnen- und Kostümbildnerin für zahlreiche Kunstfilm- und Theaterproduktionen aus u.a. Kampnagel Hamburg, arte, Volkstheater, Schauburg und arbeitet als bildende Künstlerin. Ihre multidisziplinären Arbeiten verbinden Installation, Performance, Sound und Video und setzen sich mit politischen und sozialen Themen auseinander. Neben ihrer freien künstlerischen Praxis entwickelt sie performative und ortsspezifische Formate für den öffentlichen Raum. *Der gute Mensch von Sezuan* ist ihre zweite Zusammenarbeit mit der Freien Bühne München.

MIRIAM GNIWOTTA

Dramaturgie

Miriam Gniwotta studierte Theaterwissenschaft, Kunstgeschichte und Philosophie an der LMU München (MA). Als Regieassistentin und Inspizientin arbeitete sie unter anderem mit den Regisseuren Hellmuth Matiasek, Gabriel Barylli, Barry Goldman und Anatol Preissler. Es folgten eigene Regie-, Performance- und Clownerie-Projekte, u.a. mit der Freien Bühne München und dem Stadttheater Weilheim. Seit über 20 Jahren arbeitet sie als Regisseurin, Theater- und Kunstpädagogin sowie Clown in und um München. Derzeit erweitert sie ihre künstlerisch-pädagogische Arbeit durch ein Studium der Sozialen Arbeit.

HERZLICHEN DANK!

Ganz besonderer Dank gebührt den großzügigen
Förder:innen und Spender:innen:

Firma Ackermann Handels GmbH
Carla Andriola-Joraschki
cobomi GmbH
cpTax Steuerberatung
Gewinn- und Sparverein der Spardabank
Heidehof Stiftung GmbH
Gertraud Hymer
Kulturstiftung Oberbayern
LH München
Stiftung für künstlerische Projekte
Nicole Tiramani
Firma Unger Böden

Herzlichen Dank für die Unterstützung:

Christiane Blachetzki	smart FAIREINTE BÜHNE e.V.
Bettina Fritsche	Agentur Schneider Berlin
Thomas Koch	Gabriele Cypionka
Christine Miedl	Lars Eidinger
Isabel Stöcker	Karl Sorge
Marcus Streck	Kulturagentur Werner Stenzer
CELONIS / hands on Volunteering	Ruth Unger
Rudolf Hingerl	Heiner Welchert
Hans-Jürgen Schedel	Eva Wöllisch

Danke an alle anderen großartigen Unterstützer:innen, deren
Namensnennung hier den Rahmen sprengen würde.



Wir danken unseren Förder:innen und Unterstützer:innen



und unseren Kooperationspartner:innen



Bitte unterstützen Sie unsere inklusive Theaterarbeit:
Freie Bühne München / FBM e.V.

SozialBank

IBAN: DE83 3702 0500 0009 8292 00

BIC: BFSWDE33XXX

oder über Paypal: paypal.me/freibuehnemuenchen

Verwendungszweck: **Spende**

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar. Herzlichen Dank!

Eine Produktion von Freie Bühne München / FBM e.V.

www.freibuehnemuenchen.de